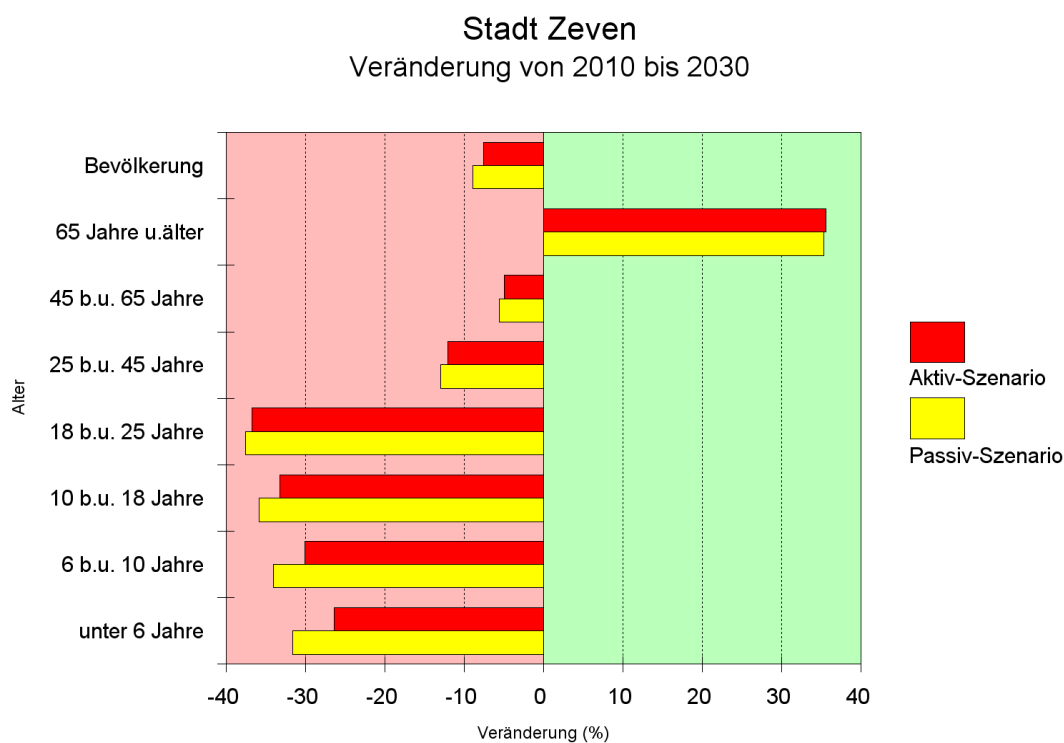


Bevölkerungs- und Gemeinbedarfsentwicklung der Samtgemeinde Zeven von 2010 bis 2030

Kurzfassung Stadt Zeven



Verfasser:

Dipl.-Ing. Peter H. Kramer
Büro für angewandte Systemwissenschaften in
der Stadt- und Gemeindeentwicklungsplanung

Einleitung

Dieses Gutachten entstand im Rahmen der „Integrierten ländlichen Entwicklung“ der Region „Börde Oste-Wörpe“. Die Region hatte im August 2011 das Büro für angewandte Systemwissenschaften in der Stadt- und Gemeindeentwicklungsplanung von Dipl.-Ing. Peter H. Kramer mit der Erstellung von Gutachten zur zukünftigen, kleinräumigen Bevölkerungs- und Gemeinbedarfsentwicklung der Samtgemeinden Selsingen, Sittensen, Tarmstedt und Zeven sowie zusammenfassend für die Region beauftragt. Im hier vorliegenden Gutachten zur "Bevölkerungs- und Gemeinbedarfsentwicklung der Samtgemeinde Zeven von 2010 bis 2030" werden die Steuerungsmöglichkeiten der Samtgemeinde und ihrer Mitgliedsgemeinden Zeven, Heeslingen, Gyhum und Elsdorf auf diese Entwicklung und die daraus resultierenden Folgen aufgezeigt. Zur Bestimmung der Wohnraum- und Wohnbaulandnachfrage sowie der Bevölkerungs- und Gemeinbedarfsentwicklung wurden zwei Szenarien erarbeitet. Um die Folgen einer Umsetzung dieser Szenarien abschätzen zu können, erfolgte eine Computersimulation der kleinräumigen Bevölkerungsentwicklung und der Wohnungsbautätigkeit der Jahre 2011 bis einschließlich 2030.

Das über 400 Seiten umfassende Gutachten beinhaltet eine Analyse der bisherigen Entwicklung und der augenblicklichen Situation der Bevölkerung, des Wohnungsbestandes und der Beschäftigung der Samtgemeinde und ihres Umfeldes und die Ermittlung realistischer Perspektiven und Szenarien zur zukünftigen Entwicklung sowie eine Folgenabschätzung insbesondere für den Gemeinbedarf. Die Szenarien umschreiben die Handlungsmöglichkeiten der Gemeinden. Im Passiv-Szenario soll das bislang Erreichte bewahrt und gepflegt werden. Neben Baulücken, Umnutzungen und Bestandserweiterungen werden nur noch die bereits begonnenen Baugebiete realisiert. Im Aktiv-Szenario wird versucht, auf Basis des gesamten Wohnraumangebotspotentials der gesamten Wohnraum- und Baulandnachfrage zu entsprechen und darüber hinaus neue Nachfrage zu generieren. Im Aktiv-Szenario erfolgen umfangreiche Maßnahmen zur Innutzungshaltung des vorhandenen Wohnraumes. Den jungen Familien aus der Samtgemeinde und einigen Rückkehr- bzw. Zuzugswilligen wird die Möglichkeit gegeben, ihren Lebensentwurf in der Samtgemeinde verwirklichen zu können. Ihnen wird ein auf ihre Interessen und Vorstellungen optimiertes Wohnraum- und Baulandangebot unterbreitet.

Bei einer Umsetzung des Passiv-Szenarios geht die Zahl der Einwohner mit einem alleinigen oder dem Hauptwohnsitz in der Samtgemeinde Zeven von 22.832 im Ausgangsjahr 2010 bis zum Jahr 2030 um 10% bis auf 20.500 zurück. Im Laufe der nächsten Jahre wachsen die Verluste aus der Bilanz von Geborenen und Gestorbenen stetig an. Die hohe Anzahl abwandernder junger Leute geht erst in einigen Jahren zurück, da es dann weniger junge Leute in der Samtgemeinde gibt. Sie können in diesem Szenario durch wohnraumabhängige Wanderungsgewinne etwas abgeschwächt werden. Am Ende verliert die Samtgemeinde Zeven bei einer Realisierung des Passiv-Szenarios jedes Jahr etwa 180 Einwohner.

Bei einer Realisierung des Aktiv-Szenarios kann die Wanderungsbilanz infolge von Zuwanderungen zunächst noch durch die Realisierung von Neubaugebieten und später durch die Zuwanderungen in die umfangreich frei werdenden älteren Eigenheime und Siedlungen ausgeglichen gestaltet werden. Dadurch steigt auch die relative Geburtenhäufigkeit wieder etwas an und die Bevölkerungsverluste aus der Bilanz von Geborenen und Gestorbenen fallen etwas niedriger aus als im Passiv-Szenario. Im Aktiv-Szenario verliert die Samtgemeinde am Ende des Betrachtungszeitraumes jedes Jahr etwa 110 Einwohner. Bei einer Realisierung des Aktiv-Szenarios wohnen im Jahr 2030 21.400 Einwohner in der Samtgemeinde Zeven, 6% weniger als 20 Jahre zuvor. Voraussetzung für die Umsetzung des Aktiv-Szenarios ist u.a. die Beachtung und konsequente Umsetzung der spezifischen Wohnraum- und Baulandnachfrage der unterschiedlichen Zielgruppen an den von ihnen bevorzugten Standorten.

In den Mitgliedsgemeinden und Ortschaften entwickelt sich die Zahl der Einwohner sehr unterschiedlich. Im Passiv-Szenario verlieren die Gemeinden Gyhum und Elsdorf bis zum Jahr 2030 16% bzw. 19% ihrer Einwohner. Hier wandern neben jungen Leuten auch viele ältere Einwohner ab. In der Stadt Zeven wohnen nach 20 Jahren 9% und in der Gemeinde Heeslingen nur 7% weniger Einwohner. Im Aktiv-Szenario kann dieser Rückgang in der Stadt Zeven und in der Gemeinde Gyhum auf 8% und in der Gemeinde Elsdorf auf 9% begrenzt werden. Insbesondere infolge von Zuwanderungen junger Familien sind es in der Gemeinde Heeslingen im Jahr 2030 des Aktiv-Szenarios wieder etwa ebenso viele Einwohner wie schon 2010. Voraussetzung für die Realisierung des Aktiv-Szenarios ist eine konsequent auf die Nachfrage ausgerichtete

Siedlungsentwicklung und sind erfolgreiche Maßnahmen zur Innutzungshaltung des vorhandenen Wohnraumes.

Die Zahl der möglichen Krippen- und Kindergartenkinder geht im Passiv- und im Aktiv-Szenario in den nächsten Jahren rasch und erheblich zurück. Danach sinkt sie im Passiv-Szenario weiter ab und steigt im Aktiv-Szenario langsam wieder an, wenn die stärker besetzte Generation der Kinder des Babybooms ihre eigenen Familien gründen und wenn sie in der Samtgemeinde Zeven ihren Lebensentwurf verwirklichen können. Nur wenn die Betreuungsquote noch weiter ansteigt und gleichzeitig die Rahmenbedingungen verschärft werden, sind die Betreuungskapazitäten zu erweitern. Im Passiv-Szenario müssten sie langfristig wieder abgebaut werden.

Die Zahl der Grundschüler geht in den nächsten Jahren rasch zurück und steigt anschließend im Aktiv-Szenario langsam wieder an. Bei einer Realisierung des Passiv-Szenarios könnte der Grundschulstandort Elsdorf aufgegeben werden. Die Zahl der potentiellen Schüler der Sekundarstufe geht in den nächsten Jahren um ein Drittel zurück. Im Aktiv-Szenario fällt der Rückgang kaum geringerer aus als im Passiv-Szenario. An der neuen Oberschule in Zeven entstehen in beiden Szenarien erhebliche Überkapazitäten.

Bis zum Jahr 2030 wird die Zahl der Halbwüchsigen, der Jugendlichen und der jungen Leute im Passiv-Szenario um ein Drittel und im Aktiv-Szenario um ein Viertel zurückgehen. Die Zahl der 25- bis unter 45-Jährigen geht bis zum Jahr 2030 im Passiv-Szenario um ein Sechstel und im Aktiv-Szenario, infolge der Zuwanderungen, nur um ein Achtel zurück. Die Zahl der 45- bis unter 65-Jährigen steigt bis zum Jahr 2018 noch um etwa 10% an. Im Jahr 2030 sind es im Passiv- und im Aktiv-Szenario etwas weniger als Ende 2010. Im Jahr 2030 wohnen im Passiv- und im Aktiv-Szenario etwa ein Drittel mehr „Junge Alte“ und Senioren in der Samtgemeinde Zeven als gegenwärtig. Die Zahl der Einwohner im erwerbsfähigen Alter geht von 2020 bis zum Jahr 2030 im Passiv-Szenario um 15% und im Aktiv-Szenario um 12% zurück.

Die Stadt und die drei Gemeinden haben zu viele Spielplätze und sie sind infolge des ehemaligen Spielplatzgesetzes vor allem nicht dort wo sie gebraucht werden. Teilweise sind sie in einem bedenklichen Zustand. Hier besteht in einigen Fällen dringender Handlungsbedarf. Auch der öffentliche Raum weist häufig funktionale Defizite auf und ist, insbesondere aufgrund der zunehmenden Anzahl älterer Einwohner, zu überarbeiten. Dagegen verfügt die Samtgemeinde bzw. ihre Mitgliedsgemeinden über ein umfangreiches Sportstättenangebot.

Die Zahl der Gestorbenen wird erheblich ansteigen. Dadurch wird, trotz eines bereits hohen Anteils an Urnenbestattungen, zusätzliche Friedhofsfläche benötigt. Außerdem sind die Friedhöfe für die neuen Bestattungsformen vorzubereiten.

Für den wirtschaftlich starken Standort Zeven sind die jungen Leute von existenzieller Bedeutung. Ihre Anzahl geht ohne Maßnahmen stark zurück und damit auch das Erwerbstätigenpotential. Die Samtgemeinde Zeven verliert derzeit relativ viele junge Leute an die größeren Städte. Ungewöhnlicherweise verliert sogar das Stadtgebiet von Zeven junge Leute. Um diese nachwachsende Generation nicht ganz zu verlieren, ist auch ihnen Raum für ihre eigenen Lebensentwürfe in der Samtgemeinde Zeven zu geben. Um mehr junge Leute zu halten bzw. anzuwerben, ist das urbane Potential der Stadt Zeven zur Entfaltung zu bringen. Außerdem ist das Leistungsangebot insbesondere für Jugendliche zu erweitern. Insbesondere sind die Möglichkeiten der alltäglichen Selbstorganisation Jugendlicher in allen vier Mitgliedsgemeinden zu erweitern.

Auch in den kleinen Ortslagen nimmt die Zahl pflegebedürftiger älterer Einwohner stetig zu. Damit eine häusliche Pflege geleistet werden kann, ist für die jüngeren Leute in den kleineren Ortschaften ein ausreichender Entwicklungsraum zu garantieren.

Größte Herausforderung für die Samtgemeinde Zeven ist jedoch, dem drohenden Wohnraumleerstand zu begegnen. Die etwa 2.000 in den 60er Jahren gebauten Wohnungen und Eigenheime suchen einen Nachnutzer. Damit die Innutzungshaltung gelingen kann, sind frühzeitig optimale Vermarktungsbedingungen zu schaffen. Im Gegensatz zu vielen anderen Kleinstädten hat die Samtgemeinde Zeven aufgrund ihrer Lagegunst tatsächlich eine Chance, dass dies gelingen kann. Dazu müsste sie das Aktiv-Szenario realisieren.

Im Nachfolgenden wird die Entwicklung in der Stadt Zeven auszugsweise dargestellt. In der über 500 Seiten umfassenden Langfassung des Gutachtens gibt es dazu ausführliche Erläuterungen.

Stadt Zeven

Ausgangslage

Die **Stadt Zeven** verlor in den 70er Jahren etliche Einwohner infolge der natürlichen und der räumlichen Bevölkerungsbewegungen. Auch in den 80er Jahren war die Wanderungsbilanz der Stadt immer wieder negativ. Im Zuge der letzten Volkszählung im Mai 1987 musste die Einwohnerzahl um etwa 500 vermindert werden. Im Jahr der Deutschen Einheit wurde die Wanderungsbilanz wieder positiv. Der Wanderungssaldo stieg im Jahr 1990 auf +210 Einwohner an. 1991 und 1992 zogen 169 bzw. 337 mehr zu als ab. Anschließend gingen die Wanderungsgewinne bis 1994 auf -100 zurück, stiegen 1995 wieder auf 224 an, gingen anschließend bis 1998 wieder auf -86 zurück, stiegen 2000 wieder auf 193 an, gingen in den nachfolgenden Jahren wieder zurück, usw.. Die Entwicklung der räumlichen Bevölkerungsbewegungen war in den letzten 20 Jahren in der Stadt Zeven eine stete Abfolge von zunächst hohen Gewinnen, gefolgt von sinkenden Wanderungsgewinnen bis hin zu relativ hohen Wanderungsverlusten. Verstärkt durch die hohen temporären Wanderungsgewinne stieg in den 90er Jahren auch die Zahl der Geborenen immer wieder deutlich an, 1997 bis auf 164. Seit 2008 geht die Zahl der Geborenen stetig zurück, von 140 im Jahr 2008 bis auf 122 im Jahr 2011. Nach Angaben des LSKN hatte die Stadt Zeven Ende 2010 13.448 Einwohner. Das waren 438 bzw. 3% mehr als Ende 2005. Im Durchschnitt der Jahre 2008 bis einschließlich 2010 stieg die Zahl der Einwohner jährlich um 0,85% an. Damit steht sie in Niedersachsen auf dem 36. Rang der damals 1.024 Städte und Gemeinden des Landes. Werden die niederländischen Natoangehörigen mit erfasst, wohnten 2003 14.200 Einwohner in der Stadt Zeven. Ende 2010 waren es nur noch 13.500 Einwohner. Die Samtgemeinde Zeven erfasste zum 31.12.2010 insgesamt 13.796 Einwohner mit dem alleinigen oder Hauptwohnsitz in der Stadt. Ein Jahr später waren es 6 Einwohner weniger.

In allen Ortschaften der Stadt Zeven wohnten Ende 2011 mehr Einwohner als 1990. Ende der 90er Jahre nahm die Zahl der Einwohner in Brauel und in Wistedt am stärksten zu. Anfang der 2000er Jahre war dies dann in Oldendorf der Fall. In den letzten Jahren nahm die Zahl der Einwohner nur noch in Brauel und Zeven relativ stetig zu. In den übrigen Ortschaften der Stadt ist die Zahl der Einwohner leicht rückläufig. Im Jahr 2011 stieg die Zahl der Einwohner in Brauel um 15 an und ging in Zeven um 20 zurück. Seit über zehn Jahren nahm die Einwohnerzahl in Zeven erstmals wieder ab.

Bevölkerungsentwicklung in den Szenarien

In der Stadt Zeven nimmt die Zahl der Gestorbenen in allen Szenarien stetig zu. Die Zahl der Geborenen geht im Passiv-Szenario von Beginn an zurück. Im Aktiv-Szenario kann sie noch über einen längeren Zeitraum gehalten werden. Dadurch nehmen die Verluste aus den natürlichen Bevölkerungsbewegungen stetig zu, insbesondere im Passiv-Szenario. Die geringen Verluste aus den räumlichen Bevölkerungsbewegungen gehen im Passiv-Szenario langsam und im Aktiv-Szenario etwa doppelt so stark zurück. Am Ende des Betrachtungszeitraumes verliert die Stadt Zeven im Passiv-Szenario jedes Jahr etwa 100 Einwohner und im Aktiv-Szenario etwa 90, weit überwiegend infolge der natürlichen Bevölkerungsbewegungen.

Die Stadt Zeven verliert im Passiv-Szenario in den 20 Jahren von 2011 bis einschließlich 2030 etwa 885 Einwohner aus einer negativen Bilanz der natürlichen Bevölkerungsbewegungen. Die Stadt verliert in diesem Zeitraum etwa 320 junge Leute. Sie gewinnt etwa 130 Senioren, die in die spezielle Wohneinrichtungen wandern. Durch wohnraumabhängige Wanderungen verliert sie etwa 150 Einwohner. Damit verliert die Stadt Zeven im Passiv-Szenario insgesamt etwa 1.225 Einwohner. Im Passiv-Szenario geht die Zahl der Einwohner der Stadt Zeven von 13.796 Ende 2010 um 9% bis auf 12.570 im Jahr 2030 zurück.

Bei einer Realisierung des Aktiv-Szenarios verliert die Stadt durch wohnraumabhängige Wanderungen etwa 40 Einwohner. Infolgedessen verringern sich auch die Verluste aus den natürlichen Bevölkerungsbewegungen bis auf 825 Einwohner. Gleichzeitig wandern etwa 315 junge Leute ab. Im Aktiv-Szenario liegt die Bilanz aller Bevölkerungsbewegungen nach 20 Jahren bei -1.050 Einwohnern. Im Aktiv-Szenario sinkt die Zahl der Einwohner bis zum Jahr 2030 auf 12.750. Das ist ein Rückgang um 8%.

Passiv-Szenario	2010 Tiefststand		Höchststand			2020		2030			
	Ew	Jahr	Ew	Jahr	Ew	Ew	Ew	Ew			
11 Zeven	11944	2030	10985	-8%	2011	11950	0%	11675	-2%	10985	-8%
12 Bademühlen	211	2030	175	-17%	2010	210	0%	190	-10%	175	-17%
13 Badenstedt	393	2030	360	-9%	2011	395	0%	380	-4%	360	-9%
14 Brauel	361	2030	295	-18%	2012	375	4%	340	-5%	295	-18%
15 Brüttendorf	290	2030	245	-15%	2010	290	0%	275	-5%	245	-15%
16 Oldendorf	328	2030	270	-18%	2010	330	0%	290	-11%	270	-18%
17 Wistedt	269	2030	240	-11%	2010	270	0%	255	-5%	240	-11%
Stadt Zeven	13796	2030	12570	-9%	2010	13800	0%	13400	-3%	12570	-9%

Aktiv-Szenario	2010 Tiefststand		Höchststand			2020		2030			
	Ew	Jahr	Ew	Jahr	Ew	Ew	Ew				
11 Zeven	11944	2030	11065	-7%	2011	11950	0%	11705	-2%	11065	-7%
12 Bademühlen	211	2023	190	-9%	2010	210	0%	195	-8%	190	-9%
13 Badenstedt	393	2030	365	-7%	2011	395	0%	380	-4%	365	-7%
14 Brauel	361	2030	305	-16%	2012	375	4%	345	-5%	305	-16%
15 Brüttendorf	290	2030	255	-12%	2010	290	0%	275	-5%	255	-12%
16 Oldendorf	328	2022	290	-11%	2010	330	0%	295	-10%	295	-11%
17 Wistedt	269	2019	260	-3%	2012	270	0%	265	-2%	270	0%
Stadt Zeven	13796	2030	12750	-8%	2010	13800	0%	13460	-2%	12750	-8%

Zahl der Einwohner in den Teilgebieten der Stadt Zeven in den Jahren 2010, 2020 und 2030, zwischenzeitlich erreichter Höchst- und Tiefststand sowie jeweilige Veränderung gegenüber dem Ausgangsjahr 2010 in Prozent im Passiv- und im Aktiv-Szenario

starke rundungsbedingte Abweichungen, Geborene und Gestorbene im Vergleich zum Ausgangsjahr 2011, b.u. = bis unter, Ew = Einwohner, J = Jahr

Aufgrund der Größe des Teilgebietes müsste eigentlich die Veränderungen und die Struktur in den sieben Altersklassen im Teilgebiet 11 Zeven kaum von der der gesamten Gemeinde abweichen. Dies ist auch weitgehend der Fall. Allerdings ist der Rückgang bei den 18- bis unter 25-Jährigen mit 37% bzw. 36% in beiden Szenarien höher als in der Samtgemeinde. Mit 26% ist der Anteil der 65-Jährigen und älteren Einwohner an der Gesamtbevölkerung des Teilgebietes aber trotz Alten- und Pflegeheime nicht überdurchschnittlich hoch.

Im Teilgebiet 12 Bademühlen wohnen im Jahr 2030 im Passiv- und im Aktiv-Szenario noch halb so viele 6- bis unter 10-Jährige als Ende 2010. Auch bei den 25- bis unter 45-Jährigen (u.a. die Eltern) liegt im Jahr 2030 im Passiv-Szenario ein überdurchschnittlich hoher Rückgang von 32% und im Aktiv-Szenario von 20% vor. Sie stellen dann im Jahr 2030 auch nur knapp 21% bzw. 22% der Bevölkerung. Auch die 18- bis unter 25-Jährigen sind mit kaum mehr als 4% dann unterdurchschnittlich stark vertreten. Etwa jeder Dritte Einwohner ist im Jahre 2030 im Teilgebiet 12 Bademühlen 45 bis unter 65 Jahre alt.

Im Teilgebiet 13 Badenstedt wohnen im Jahr 2030 in beiden Szenarien nur noch halb so viele 18- bis unter 25-Jährige wie im Ausgangsjahr. Auch die Zahl der 45- bis unter 65-Jährigen geht bis zum Jahr 2030 hier um 23% bzw. 22% deutlich und überdurchschnittlich stark zurück. Bis zum Jahr 2030 steigt die Zahl der 65-Jährigen und älteren Einwohner im Teilgebiet 13 Badenstedt um beachtliche 55% an. Die Verteilung auf die sieben „Standard-Altersklassen“ entspricht im Jahr 2030 weitgehend der der Samtgemeinde. D.h., hier normalisiert sich die Verteilung der Bevölkerung auf diese Altersklassen lediglich.

Im Teilgebiet 14 Brauel wohnen im Jahr 2030 des Passiv-Szenarios nur noch etwa halb so viele unter 18-Jährige wie im Ausgangsjahr. Auch die Zahl der 25- bis unter 45-Jährigen geht bis 2030 um ein Drittel weitaus stärker zurück als in der Samtgemeinde. Im Aktiv-Szenario kann dieser Rückgang etwas abgeschwächt werden. In allen Altersgruppen unter 18 Jahren wird im Jahr 2030 in beiden Szenarien der geringste Bevölkerungsanteil aller 21 Teilgebiete erreicht. Nur 9% der Einwohner sind hier im Jahr 2030 im Passiv-Szenario unter 18 Jahre alt, im Aktiv-Szenario sind es dann kaum mehr. Die Gruppe der 18- bis unter 25-Jährigen und die der 45- bis unter 65-Jährigen ist im Jahr 2030 gut ein Zehntel stärker besetzt als noch Ende 2010. 31% der Einwohner des Teilgebietes 14 Brauel sind im Jahr 2030 25 bis unter 45 Jahre alt. Das ist der höchste Anteil aller 21 Teilgebiete. Auch die Altersgruppe der 45- bis unter 65-Jährigen ist dann mit ebenfalls 31% überdurchschnittlich stark vertreten. Im Jahr 2030 wohnen im Teilgebiet 14 Brauel etwas weniger 65-Jährige und ältere Einwohner.

Im Teilgebiet 15 Brüttendorf wohnen im Jahr 2030 erheblich weniger Kinder und Jugendliche als noch im Ausgangsjahr. Die Zahl der 6- bis unter 10-Jährigen geht im Passiv-Szenario um etwa fast 50% und die der 10- bis unter 18-Jährigen sogar um 60% zurück. Auch die Zahl der 18- bis unter 25-Jährigen liegt im Jahr 2030 47% unter der des Jahres 2010. Auch hier kann dieser Rückgang im Aktiv-Szenario abgeschwächt werden. Hier sind es im Jahr 2030 sogar etwas mehr unter 6-Jährige als im Ausgangsjahr. Dafür steigt die Zahl der 65-Jährigen und älteren Einwohner in den nächsten 20 Jahren um 57% bzw. 59% an. Im Jahr 2030 gibt es im Teilgebiet 15 Brüttendorf überdurchschnittlich viele 65-Jährige und ältere Einwohner. 32% bzw. 31% der Einwohner sind dann in diesem Alter. Dagegen sind nur etwa 4% der Einwohner im Passiv-Szenario unter 6 Jahre alt und nur 23% 45 bis unter 65 Jahre alt.

Im Jahr 2030 des Passiv-Szenarios sind es im Teilgebiet 16 Oldendorf drei Viertel weniger 10- bis unter 18-Jährige und zwei Drittel weniger 18- bis unter 25-Jährige als noch Ende 2010. Das sind die höchsten Rückgänge aller Teilgebiete. Bei einer Realisierung des Aktiv-Szenarios kann zumindest der Rückgang bei den 10- bis unter 18-Jährigen auf zwei Drittel begrenzt werden. Nur 4,4% der Einwohner sind im Teilgebiet 16 Oldendorf im Jahr 2030 im Passiv-Szenario 10 bis unter 18 Jahre alt und nur 3,4% 18 bis unter 25 Jahre. Das ist bei den jungen Leuten mit der geringste Anteil aller 21 Teilgebiete. Auch im Aktiv-Szenario sind dann nur 4,9% der Einwohner 10 bis unter 18 Jahre und 3,3% 18 bis unter 25 Jahre alt. 31% der Einwohner sind im Jahr 2030 im Teilgebiet 16 Oldendorf im Passiv-Szenario 45 bis unter 65 Jahre und 65 Jahre alt oder älter. Das ist ebenfalls ein überdurchschnittlich hoher Anteil. Im Aktiv-Szenario sind es im Jahr 2030 hier etwa 30% mehr unter 6-Jährige.

Auch im Teilgebiet 17 Wistedt wohnen im Jahr 2030 etwa 45% weniger 18- bis unter 25-Jährige. Hier gibt es größere Unterschiede zwischen den Szenarien. Im Aktiv-Szenario sind es hier im Jahr 2030 etwa ein Drittel mehr unter 6-Jährige, im Passiv-Szenario fast ein Zehntel weniger. Bei den 6- bis unter 10-Jährigen sind es im Aktiv-Szenario einige mehr, im Passiv-Szenario ein Viertel weniger. Mit einem Rückgang von nur einem Siebtel wird bei den 10- bis unter 18-Jährigen ein unterdurchschnittlich hoher Rückgang erreicht. Hier sind es im Jahr 2030 auch ein Neuntel mehr 25- bis unter 45-Jährige. Sie stellen dann auch im Jahr 2030 mit etwa 28% einen überdurchschnittlich hohen Anteil der Bevölkerung des Teilgebietes. Dagegen sind im Jahr 2030 im Aktiv-Szenario im Teilgebiet 17 Wistedt nur knapp 23% der Einwohner 65 Jahre alt oder älter.

Kinderbetreuung

Anfang 2012 besuchten 415 Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung die Kindertagesstätten auf dem Gebiet der Stadt Zeven. Die Aufnahmekapazität¹ der Einrichtungen reicht von 312 bis maximal etwa 585 Plätzen. 397 mögliche Kindergartenkinder² wohnten in der Stadt, ohne dem Teilgebiet 17 Wistedt. Die Nutzerquote lag somit bei 105%.

Von 2011 bis 2013 sind es etwa 400 mögliche Kindergartenkinder. Bis zum Jahr 2017 geht ihre Anzahl dann rasch auf etwa 330 zurück und sinkt danach langsam weiter ab. Im Jahr 2030 sind es im Passiv-Szenario noch 280 mögliche Kindergartenkinder und im Aktiv-Szenario etwa 300. Das ist ein Rückgang um 32% bzw. 28% gegenüber dem Ausgangsjahr 2010. Am Ende des Betrachtungszeitraumes wird die untere Aufnahmekapazität erreicht.

Im Falle der Samtgemeinde Zeven ist es möglich, den lediglich unterstellten Bedarf an Krippenplätzen mit den frei werdenden Kapazitäten der Kindergärten zu decken, wenn die maximal zulässige und tatsächlich erreichte Gruppenstärke bei 15 bzw. 25 Kindern je Gruppe und die Nutzerquote bei den möglichen Kindergartenkindern unverändert bei 100% bleibt. Davon sollte jedoch vor allem mittel- und langfristig nicht ausgegangen werden. Dieser Bedarf entsteht dezentral. Bis zum Jahr 2030 sind diese Kapazitäten im Passiv-Szenario vollständig wieder abzubauen.

Spielplätze

Die ältesten Siedlungsbereiche sind insgesamt schlecht mit Freiflächen versorgt. Im gesamten Innenstadtbereich gab es Ende 2011 keinen eigenständigen Spielplatz. Das Gebiet umfasst etwa ein Drittel des Stadtgebietes. Die kaum mehr als 300 m² großen Spielplätze in der Goethestraße und im Birkhahnweg liegen zumindest noch relativ zentral, haben aber beide erhebliche funktionale Defizite und werden fast gar nicht mehr bespielt. Damit war fast 50% des Stadtgebietes im höchsten Maße unterversorgt, zudem ist es genau der Teil, der am dichtesten bebaut ist. Mittlerweile gibt es im Stadtpark einen neuen „Erlebnisspielplatz“. Diesen Spielplatz müssen sich die Kinder nun auch noch mit den Senioren teilen. Wie hoch der Handlungsbedarf ist, zeigt der übernutzte Spielplatz im Eschenweg. Hinzu kommt, dass hier im Einzugsbereich etliche Mehrfamilienhäuser liegen. Im gesamten Innenbereich fehlen in erheblichem Umfang Freiflächen. Hier besteht Handlungsbedarf. Im Randbereich der Stadt gibt es nicht nur mehr Freiräume, sondern eine wesentlich geringere Siedlungsdichte und weit mehr Spielplätze. Die apodiktische Forderung der Raumordnung und Landesplanung bei der Siedlungsentwicklung „Innenentwicklung geht vor Außenentwicklung“ verschärft die sozialen Unterschiede. Im Innenbereich wohnen überwiegend Einwohner mit geringem Einkommen und/oder Migrationshintergrund, in den Randbereichen Familien, die sich ein eigenes Heim finanzieren konnten. Auch im Innenstadtbereich (City) gibt es keine Spielplätze. Hier käme die Anlage sog. Spielpunkte in Betracht. Einige stehen bereits in der Fußgängerzone. Das sind Spielgeräte mit einer kurzen Verweildauer aber mit einem besonderen Spielwitz. Ebenso könnten hier Anleihen an ortstypische und/oder historische Figuren oder Ereignisse erfolgen. Hier bietet sich aufgrund der höheren Besucherfrequenz ein Sponsoring an. Die in den 70er und 80er Jahren entstandenen Siedlungsbereiche, vor allem im Nordwesten und im Südosten des Ortes, sind dagegen überversorgt. Hier liegt es nahe, sich auf wenige größere Spielplätze zu konzentrieren. Die wenigen Kinder haben dann zumindest eine Chance, sich zu treffen und dort gemeinsam zu spielen.

Schule

Zusammen wurden die beiden Grundschulen Klostersgang und Gosekamp zu Beginn des Schuljahres 2011/12 durchgängig siebenzünftig geführt. 657 Kinder besuchten die Schulen, davon beachtliche 30 die Schulkindergartengruppen. Siebenzünftig reicht die Aufnahmekapazität von 560 bis 784 Schüler und demnächst bis 728 Schüler. Ende 2011 wohnten etwa 595 Kinder im Grundschulalter von 6 bis unter 10 Jahren im Einzugsbereich (Stadtgebiet ohne Wistedt). Dadurch errechnet sich eine Nutzerquote von überdurchschnittlich hohen 110%.

¹ Mindestkapazität: 20 Kinder je Gruppe bzw. Gruppenraum. Maximale Kapazität: 25 Kinder je Gruppenraum und zusätzlich 50% in Nachmittagsgruppen u.ä..

² 70% der 3- bis unter 4-Jährigen, 90% der 4- bis unter 6-Jährigen und 50% der 6- bis unter 7-Jährigen

Bei unveränderter Nutzerquote geht die Zahl der Grundschüler im Passiv-Szenario relativ stetig von etwa 650 (einschließlich der Schulkindergartengruppe) im Jahr 2010/11 bis zum Jahr 2020 auf 490 zurück und sinkt danach langsam weiter ab. Für das Jahr 2030 des Passiv-Szenarios sind etwa 435 Schüler zu erwarten. Bei einer Realisierung des Aktiv-Szenarios geht die Zahl der Grundschüler zunächst ebenfalls noch bis auf etwa 500 im Jahr 2020 zurück und sinkt hier dann bis zum Jahr 2030 auf 460. Das entspricht im Jahr 2030 im Passiv-Szenario einem Rückgang um 33% gegenüber dem Ausgangsjahr und im Aktiv-Szenario um 30%.

Um alle Schüler aus dem Stadtgebiet beschulen zu können, sind mittel- und langfristig fünf Züge erforderlich von derzeit sieben. Um die beiden Schulen annähernd gleich stark auszulasten und um ähnlich große Klassenstärken zu erreichen, müssen die Einzugsbereiche regelmäßig überprüft und ggf. angepasst werden.

Jugend

In der Stadt Zeven gibt es ein Jugendzentrum. Es befindet sich zentral gelegen „Am Bahnhof“. Das Jugendzentrum war Ende 2011 nur zeitweise geöffnet. Eine kontinuierliche, präventive Jugendarbeit ist damit nur eingeschränkt möglich. Angesichts des zunehmenden Ganztagsbetriebes an den Schulen wären die Öffnungszeiten zu überprüfen.

Falls von der „Dorfjugend“ gewünscht, sollte ihr ein geschützter Raum zur Verfügung gestellt werden. Dies gilt auch für Bolzplätze und ähnliche sportliche Betätigungsmöglichkeiten. Aufgrund der generell höheren sozialen Kompetenz kann und sollte von der Dorfjugend eingefordert werden, diese Einrichtungen in Eigenregie zu betreiben.

Junge Leute

Auch die Stadt Zeven verliert junge Leute, die vor allem ausbildungsbedingt in die größeren Städte abwandern. Um den Kontakt zur Heimatgemeinde aufrecht zu halten, kann das Internet genutzt werden, aber auch Veranstaltungen und die persönliche Ansprache. Damit eine spätere Rückkehr möglich wird, ist ihnen ein entsprechender Lebens- und Entwicklungsraum zu garantieren.

Sport

Die Veränderungen im Sportbereich sind weniger von quantitativer sondern vielmehr von qualitativer Art. Der Seniorensport unterscheidet sich erheblich vom Kinder- und Jugendsport. Zum Beispiel gewinnt der Hallen- gegenüber dem Freilandsport erheblich an Bedeutung. Hinzu kommt, dass zukünftig bis ins hohe Alter einer Erwerbstätigkeit nachgegangen wird. Dazu müssen die Erwerbstätigen körperlich und mental leistungsfähig bleiben. Dem Sport kommt hier eine existenz- und einkommenssichernde Funktion zu.

Junge Alte

Die „jungen Alten“ werden erheblich an Bedeutung gewinnen. Diese Generation der „jungen Alten“ ist aktiv und erlebnisorientiert. Sie gilt es, aktiv in die Gemeinschaft einzubinden, etwa bei der Freiraumgestaltung oder Hausaufgabenhilfe.

Altenpflege

Damit die Pflege durch Angehörige und Freunde geleistet werden kann, ist auch der nachwachsenden Generation eine Entwicklungsperspektive und sind entsprechende Handlungsfreiheiten zu garantieren. Dies schließt insbesondere den Eigenheimbau in unmittelbarer Nachbarschaft ein.

Friedhof

Friedhöfe sollten für neue Bestattungsformen rechtzeitig vorbereitet und in ein gestalterisches Gesamtkonzept integriert werden.

Freiraum

Vor dem Hintergrund der rasch zunehmenden Zahl älterer Einwohner ist der öffentliche Raum stärker auf ihre Anforderungen auszurichten. Ziel ist es, die Alltagstauglichkeit des öffentlichen und halböffentlichen Raumes deutlich zu verbessern.

Wohnraum

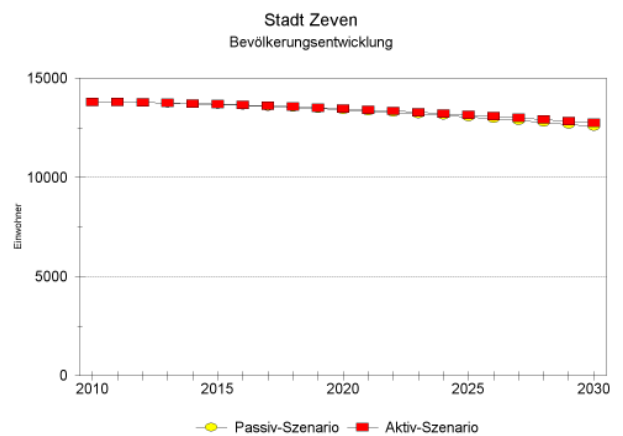
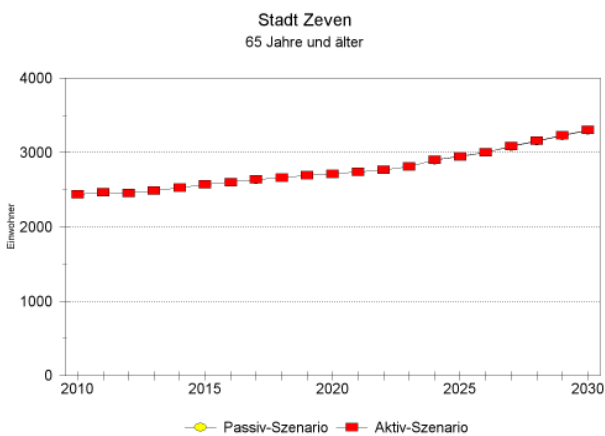
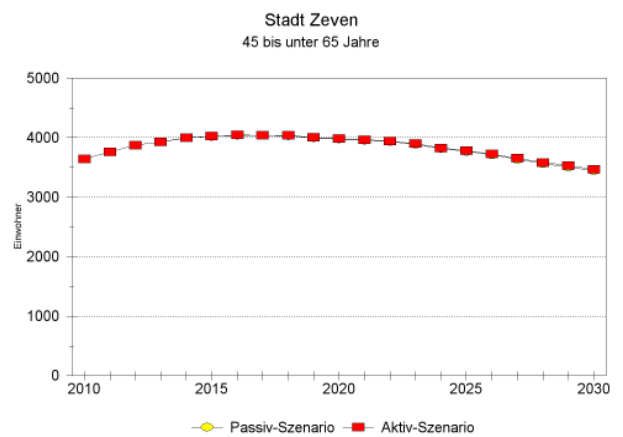
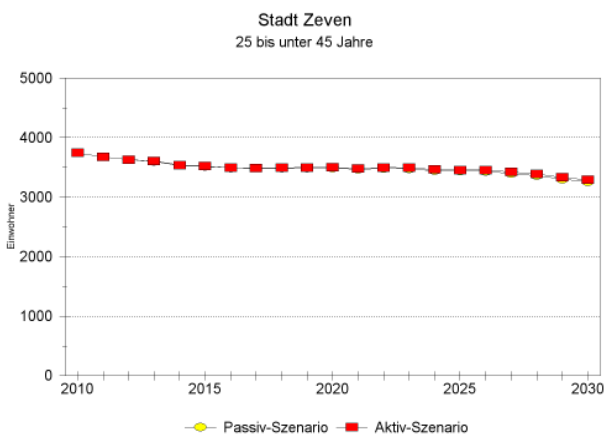
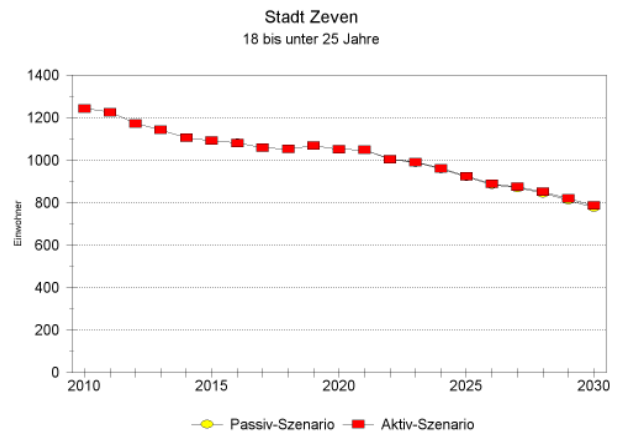
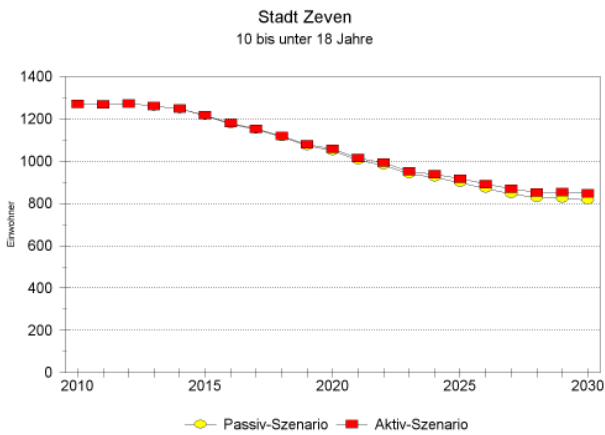
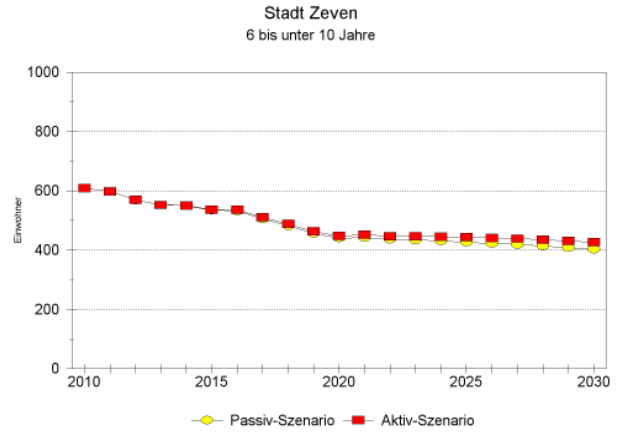
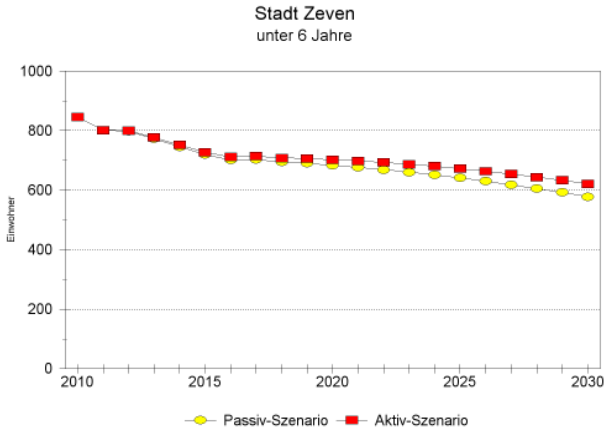
Auch im Passiv-Szenario wird von der optimistischen Annahme ausgegangen, dass die örtliche Wohnraumnachfrage durch die Nutzung vorhandenen Wohnraumes an diesen Standorten gedeckt wird. Auch dann kommt es mittel- und vor allem langfristig zu einem Leerstand und anschließendem Totalabgang von Wohnraum. Er summiert sich bis zum Jahr 2030 auf etwa 50.000 m² Wohnfläche. Das ist 5% des Wohnflächenbestandes Ende 2010 und damit ein etwas überdurchschnittlich hoher Wohnraumabgang. Im Aktiv-Szenario wird davon ausgegangen, dass der freiwerdenden Wohnraum nahezu vollständig weiterhin genutzt wird. Angesichts der günstigeren Ausgangslage gibt es im Fall der Samtgemeinde Zeven zumindest eine realistische Chance, dass dies auch tatsächlich gelingt. Allerdings bedarf es dazu einer weitaus größeren Markttransparenz und es sind seitens der Stadt die Möglichkeiten zum Umbau, zu Erweiterung und zur Umnutzung der älteren Gebäude zu gewährleisten.

Das Besondere des Ortes

Um im unweigerlich stattfindenden Wettbewerb bestehen zu können, ist das Besondere der Orte zu bewahren und in der realen und virtuellen Welt sichtbar zu machen.

Die urbanen Qualitäten der Stadt kommen derzeit nur unzureichend zur Entfaltung. Hier gilt es, den Bürgerinnen und Bürgern einen weitaus größeren Handlungsspielraum zur Verfügung zu stellen. Dies gelingt nur, wenn diese am Prozess direkt beteiligt werden. Hier hat die Stadt Zeven ein großes Entwicklungspotential.

Grünenplan, 7. Oktober 2012
Dipl.-Ing. Peter H. Kramer



Zahl der Einwohner in Altersklassen im Passiv- und im Aktiv-Szenario der Stadt Zeven

Stadt Zeven		Passiv-Szenario										
		2010	Tiefststand			Höchststand			2020		2030	
Alter		Ew	Jahr	Ew		Jahr	Ew		Ew		Ew	
Geborene		133	2030	95	-28%	2011	135	0%	120	-11%	95	-28%
Krippe	unter 3 J.	418	2030	290	-30%	2010	420	0%	355	-15%	290	-30%
Kindergarten	3 b.u. 6 J.	427	2030	285	-33%	2010	425	0%	330	-23%	285	-33%
Grundschule	6 b.u. 10 J.	609	2030	400	-34%	2010	610	0%	440	-28%	400	-34%
Sekundarstufe I	10 b.u. 16 J.	955	2030	610	-36%	2012	975	2%	775	-19%	610	-36%
Sekundarstufe II	16 b.u. 18 J.	316	2030	205	-35%	2014	335	5%	275	-13%	205	-35%
Kinderspielplatz	6 b.u. 14 J.	1.267	2030	805	-36%	2010	1.265	0%	950	-25%	805	-36%
Halbwüchsige	14 b.u. 16 J.	297	2030	205	-30%	2012	340	14%	265	-10%	205	-30%
Jugend	14 b.u. 19 J.	783	2029	515	-34%	2015	815	4%	675	-13%	515	-34%
Junge Leute	18 b.u. 25 J.	1.244	2030	775	-38%	2010	1.245	0%	1.050	-16%	775	-38%
25 b.u. 45 Jahre	25 b.u. 45 J.	3.742	2030	3.255	-13%	2010	3.740	0%	3.490	-7%	3.255	-13%
45 b.u. 65 Jahre	45 b.u. 65 J.	3.647	2030	3.445	-6%	2016	4.045	11%	3.975	9%	3.445	-6%
Junge Alte	65 b.u. 75 J.	1.335	2016	1.185	-11%	2030	1.865	40%	1.330	0%	1.865	40%
Senioren	75 u. älter	1.103	2010	1.105	0%	2030	1.435	30%	1.385	26%	1.435	30%
Gestorbene		124	2011	125	0%	2030	185	48%	160	30%	185	48%
Bevölkerung		13.796	2030	12.570	-9%	2010	13.800	0%	13.400	-3%	12.570	-9%

Stadt Zeven		Aktiv-Szenario										
		2010	Tiefststand			Höchststand			2020		2030	
Alter		Ew	Jahr	Ew		Jahr	Ew		Ew		Ew	
Geborene		133	2030	100	-23%	2011	135	0%	120	-9%	100	-23%
Krippe	unter 3 J.	418	2030	315	-25%	2010	420	0%	365	-13%	315	-25%
Kindergarten	3 b.u. 6 J.	427	2030	310	-28%	2010	425	0%	340	-21%	310	-28%
Grundschule	6 b.u. 10 J.	609	2030	425	-30%	2010	610	0%	450	-26%	425	-30%
Sekundarstufe I	10 b.u. 16 J.	955	2030	640	-33%	2012	975	2%	780	-18%	640	-33%
Sekundarstufe II	16 b.u. 18 J.	316	2030	210	-33%	2014	335	5%	275	-13%	210	-33%
Kinderspielplatz	6 b.u. 14 J.	1.267	2030	850	-33%	2010	1.265	0%	960	-24%	850	-33%
Halbwüchsige	14 b.u. 16 J.	297	2030	215	-28%	2012	340	14%	270	-10%	215	-28%
Jugend	14 b.u. 19 J.	783	2029	525	-33%	2015	815	4%	680	-13%	530	-32%
Junge Leute	18 b.u. 25 J.	1.244	2030	785	-37%	2010	1.245	0%	1.050	-16%	785	-37%
25 b.u. 45 Jahre	25 b.u. 45 J.	3.742	2030	3.290	-12%	2010	3.740	0%	3.505	-6%	3.290	-12%
45 b.u. 65 Jahre	45 b.u. 65 J.	3.647	2030	3.465	-5%	2016	4.045	11%	3.980	9%	3.465	-5%
Junge Alte	65 b.u. 75 J.	1.335	2016	1.180	-11%	2030	1.870	40%	1.330	0%	1.870	40%
Senioren	75 u. älter	1.103	2010	1.105	0%	2030	1.440	30%	1.385	26%	1.440	30%
Gestorbene		124	2011	125	0%	2030	185	48%	160	30%	185	48%
Bevölkerung		13.796	2030	12.750	-8%	2010	13.800	0%	13.460	-2%	12.750	-8%

Geborene und Gestorbene sowie Anzahl der Einwohner in Altersklassen in den Jahren 2010, 2020 und 2030, zwischenzeitlich erreichter Höchst- und Tiefststand sowie jeweilige Veränderung gegenüber dem Ausgangsjahr 2010 in Prozent im Passiv- und im Aktiv-Szenario in der Stadt Zeven
starke rundungsbedingte Abweichungen, Geborene und Gestorbene im Vergleich zum Ausgangsjahr 2011,
b.u. = bis unter, Ew = Einwohner, J = Jahr

Verfasser:

Dipl.-Ing. Peter H. Kramer

Büro für angewandte Systemwissenschaften in
der Stadt- und Gemeindeentwicklungsplanung
Mittelstraße 1 www.kramergutachten.de
31073 Grünenplan Tel. 0 51 87 - 30 00 87

Projekt im Rahmen der:

